Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Magnoversicherung 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (illustriert).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 28 | **1. Blatt** (Evang.: Blasius) | **Emmendingen, Dienstag, 3. Februar 1914.** | (Kath.: Blasius) | **49. Jahrgang**

Kassenschmach.

Wir haben es wiederholt erlebt, daß aus Deutschland junge, nicht nur in kolonialen Fragen unerfahrene Personen einen Briefwechsel u. t Negern unserer Schutzgebiete begannen. In der Regel handelt es sich dabei um sogenannte „Liebesaffären".

Als vor einem halben Jahr die „Usambara-Post" unter der Ueberschrift „Weißschwarze Liebe" wieder ein solches Schreiben veröffentlichte, waren wir der Ansicht, es läge eine Mystifikation vor, um gegen die Mißstehen Propaganda zu machen. Denn von jener Zuschrift wendete sich eine „bisher gänzlich Unbekannte" an den „sehr geehrten und lieben Herrn Mambo" mit der Mitteilung, sie sei in Berlin die Freundin, die Braut seines „Herrn Sohnes Joseph" geworden, und bat, unter der Versicherung, sie würde sich der neuen Familienverbindung „würdig erzeigen", den zukünftigen Herrn Schwiegervater um ein Darlehen für die Reise von Deutschland nach der Kolonie. Mit einer „herzlichen Empfehlung an die Frau Gemahlin" des Herrn Mambo schloß das Schreiben.

Wir haben schon gesagt, wir konnten nicht glauben, daß ein deutsches Mädchen sich wirklich so verwahren könnte, fragten aber trotzdem bei der „Usambara-Post" an, ob der Brief dieses deutschen jungen Mädchens wirklich geschrieben worden sei. Unsere Hoffnungen erwiesen sich leider als unbegründet: die Schreiberin wurde mit Namen genannt, ihre Berufsstellung, ihre Wohnung angegeben, und auch den Namen des angeblichen Schwiegervaters. Wir wollen den Namen zwar nicht nennen, müssen aber dennoch sagen, daß dieser Brief wohl alles bisher Dagewesene übersteigt. Dieses deutsche junge Mädchen, das anscheinend sogar eine höhere Bildung als die der Elementarschule genossen hat, hat keine Vorstellung davon, daß der Adressat ihres Briefes ein schmutziger, unfaubrer, ungebildeter Neger in Tanga ist, der seinerseits sich wiederum kein Bild von deutscher Kultur und deutschen Zuständen machen kann. Sie sieht nur den gigerlmäßig aufgeputzten, in der Großstadt herumbummelnden Neger Joseph und wirft sich mit all ihrem Sinnen und Denken an ihn weg. „Sie kann ohne Ihn nicht mehr leben", schreibt sie. Die „Usambara-Post" nennt das mit Recht einen Skandal.

Wie wir schon sagten, haben die „Deutsche Kolonialzeitung" (4. September, 9. Oktober 1909) und die Deutsche Kolonialgesellschaft mit diesen Fragen, die sich an das Zusammentreffen von Weiß und Schwarz knüpfen, schon öfters zu tun gehabt. Auf der Kobenzer Tagung ist infolge der Mißstände, die die Schaustellungen Farbiger aus unseren Schutzgebieten im Gefolge hatten, eine Entschließung der Deutschen Kolonialgesellschaft einstimmig angenommen worden, die solche Schaustellungen für alle Zeit untersagt wissen wollte. Die damalige Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts hat sich sofort diese Entschließung zu eigen gemacht, und Kolonialdirektor Stübl erließ auch ein dahin zielendes Verbot, das jedoch nicht genügend Beachtung fand.

Als wir 1909 die Frage erneut behandelt hatten, erließ die Kolonialregierung durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" eine dringende Mahnung an Eltern und Lehrer, ihre Schutzbefohlenen zu beaufsichtigen und künftighin derartige Würdelosigkeiten zu vermeiden, weil dadurch der Kolonialverwaltung die Erziehung der Eingeborenen erschwert werde.

Außerdem hat vor allem die Presse die Pflicht, dahin zu wirken, daß derartig schmachvolle Vorgänge soweit sie zu ihrer Kenntnis kommen, öffentlich gebrandmarkt werden.

Venizelos diplomatichse Mission in Berlin.

Der Wiener Vertreter der „Telegraphenunion" erfährt aus erster diplomatischer Quelle: Die optimistischen Gerüchte, die bisher über das Ergebnis der Reise des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, der gegenwärtig in Wien weilt, in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, und insbesondere davon zu erzählen wußten, daß sich Deutschland der Auffassung der Triple-Entente in der Inselfrage anschließe und auch Oesterreich-Ungarn eine unbedingt entgegenkommende Haltung einnehme, scheinen nicht der tatsächlichen Situation zu entsprechen. Viel größere Wahrscheinlichkeit besitzt die Annahme, daß sich keine dem Dreibunde angehörige Macht der Drohung Sir Edward Greys mit einer Flottendemonstration gegen die Türkei anschließt und bei der Pforte bloß in der Richtung vorstellig werden wird, daß der Dreibund auf eine friedliche Lösung des griechisch-türkischen Konflikts das größte Gewicht legt.

Was die Angelegenheit einer Korrektur der Südgrenze Albaniens anlangt, so sind die Dreibundmächte auch hierin vollständig eines Sinnes und stehen auf dem Standpunkt, daß Verhandlungen hierüber erst akut werden können, wenn Griechenland gemäß dem Beschluß der Londoner Botschafterkonferenz seine Truppen aus Albanien vollständig zurückgezogen haben wird.

Badischer Landtag.

22. Sitzung der 2. Kammer.

oc. **Karlsruhe**, 2. Febr. Zweimal nahm in der heutigen Nachmittagssitzung der Minister des Innern, Freiherr von Bodman das Wort. In seiner ersten über 2stündigen Rede behandelte er zunächst einige Fragen aus dem Gebiet seines Ministeriums, die in der Debatte zur Sprache gekommen waren. Dann begab sich der Minister auf das politische Gebiet und präzisierte erneut seine Haltung zum Großblock. Der Minister bekannte hierbei seine Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei, betonte aber zugleich scharf, daß es jederzeit sein Standpunkt gewesen sei, über den Parteien zu stehen und mit allen zu arbeiten, die das Wohl des Landes im Auge haben. Im besonderen wandte sich der Minister gegen die Sozialdemokratie, dann aber auch gegen das Zentrum, dessen Gesinnung keine freiheitliche sei.

Sodann sprach Abg. Kopf (Ztr.), welcher sich in der Hauptsache seiner Ausführungen gegen den Vorwurf des Ministers verwahrte, das Zentrum sei freiheitsfeindlich. Der Redner hob dann besonders hervor, daß das Zentrum dem Minister jemals den Vorwurf gemacht habe, er lasse sich bei seinen Amtshandlungen von Parteigrundsätzen leiten. Diese Ausführungen riefen den Minister nochmals auf den Plan. Er verwies auf eine Broschüre des Chefs der Zentrumspartei, den Geistlich. Rat Wacker, worin dem Minister in der Billinger Bürgermeisterwahl eine Rechtsbeugung vorgeworfen worden war. Auf das politische Verhalten der Verwaltungsbeamten verweisend, stellte sich Freiherr von Bodman auf den Standpunkt, daß die katholische Geistlichkeit ihre politische Tätigkeit einschränken möge. Diese letzten Ausführungen des Ministers wurden von der Linken mit Zustimmung aufgenommen, während die Rechte aus ihrem Widerspruch kein Hehl machte. Man mag sich zu den Ausführungen des Ministers stellen wie man will, auf jeden Fall muß man sagen, daß sie der heutigen Sitzung eine besondere Signatur gaben. Nach fast 4stündiger Beratungsdauer vertagte sich das Haus auf Dienstag vormittag zur Fortsetzung der Beratung.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 2. Febr. Der Zweiten Kammer ist soeben der Bericht ihrer Budgetkommission über Landwirtschaft, erstattet von dem Abg. Weißhaupt (Ztr.) in Druck zugegangen. Die Kommission beantragt, die vorgesehenen Ausgaben und Einnahmen zu genehmigen. Aus dem gedruckten Bericht ist zu ersehen, daß die Budgetkommission sich u. a. auch mit der Viehverwertung beschäftigte und an die Regierung hierbei die Anfrage stellte, welche Erfahrungen man mit der Viehverwertung gemacht habe. Die Gr. Regierung bezeichnete die Frage der Viehverwertung als eine sehr schwierige: sie soll dazu dienen, einmal den Zwischenhandel auszuschalten, zweitens die großen Städte besser mit Fleisch zu versorgen und 3. für den Landwirt einen besseren Absatz

„Wieder unser".

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.
Von Erica Grupe-Lörcher.

60) (Nachdruck verboten).

Auch Pierre dachte an ihren Hochzeitstag, wie er damals mit Yvonne aus der Schar der fröhlichen Gäste weggefahren war. Nun fuhr sie allein in die Welt hinaus und er blieb den Blick auf ihren leuchtenden weißen Reiseschleier gerichtet. Er konnte es nicht fassen, daß sie nicht zurückfah. Er konnte es nicht fassen, daß sie ihn wirklich verließ.

War das alles nicht ein entsetzlicher Traum?

Aber dann entschwand sie seinen Augen. Der Wagen bog in die Straße ein. Der Hufschlag der Pferde verhallte in der Ferne.

Eine dumpfe Schwere senkte sich über ihn: Es war keine Bitterkeit. Es war nichts als eine unsagbare Traurigkeit. Womit hatte er das verdient, daß er sein Weib verlor?

Yvonne, die er so geliebt hatte, die er noch jetzt liebte!

Die Worte des Geistlichen fielen ihm ein, auf denen er damals die Traurede aufgebaut hatte: „Die Liebe höret nimmer auf!" Und er fühlte, daß seine Liebe zu Yvonne ihn bis zum letzten Atemzug begleiten würde. — —

*

Sie hatte ihre Selbstbeherrschung wenigstens äußerlich wiedergefunden, als sie in Straßburg am Bahnhof mit Hilfe eines Dieners, der sie auf dem Kutscherbock begleitet hatte, alles ordnete. Dann saß sie allein im Coupé. Der Zug setzte sich in Bewegung. Wie mit hundert Stimmen wollte es sie in der alten Heimat festhalten. Aber sie übertönte jeden inneren Ruf in der seligen Zuversicht: „Ich werde im schönen Frankreich eine neue und viel köstlichere Heimat finden!" Doch sie rang mit großen inneren Schmerzen, als der Zug sie mit zunehmender Schnelligkeit von der Heimatstadt forttrug.

Sie stand am Coupéfenster. Die Häuser entschwanden, die Wälle und Festungsanlagen verloren sich, selbst die Kirchtürme schienen sich zu verkleinern. Zuletzt hob nur noch der Münsterturm seine schlanke Spitze über das Häusermeer empor. Der Zug machte eine mächtige Biegung, dadurch konnte sie das Münster länger im Auge behalten. Wiesen und Aecker legten sich dazwischen, Büsche und hohe Pappeln strichen vorbei. Und wenn der Blick wieder frei war, fand sie jedes Mal das Münster um ein Stück verkleinert. Zuletzt war es nichts als eine schlanke, dünne Nadel am Horizont. Aber sie starrte unaufhörlich auf diesen einen Punkt: es war das letzte Zeichen ihrer Heimat, das Wahrzeichen der Stadt — plötzlich schob sich eine Erderhöhung mit Bäumen dazwischen und entzog ihr die Aussicht. Und als der Blick wieder frei wurde, da fand ihr Auge die Spitze des Münsters nicht mehr.

Da war sie eine Heimatlose geworden.

Wie im Traume fuhr Yvonne Stunde um Stunde dahin. Endlich sagte man ihr, daß man sich Lyon-nähere. Weit hingestreckte Wiesen mit Weiden und rauschenden Wasserläufen flogen an ihr vorüber. Dann türmten sich Felsen auf, auf denen sich zur Rechten und zur Linken Schlösser erhoben.

Gegen abend tauchten die Häuser von Lyon auf. Die untergehende Sonne beleuchtete die weißen Wolken, daß sie wie in Flammen standen. Mit heißer Ungeduld fragte sich Yvonne, ob Leroi sie am Bahnhof erwarten würde. Sie hatte ihm ihre Ankunft telegraphiert und noch in derselben Nacht, in der sie Pierre ihren Entschluß mitgeteilt hatte, in einem kurzen Brief Leroi von ihrem Kommen verständigt.

Je mehr sie sich Lyon näherte, desto häufiger stieg wie mit einem Blitzlicht die mißtrauende, bange Frage in ihr auf: warum Leroi ihr mit keiner Zeile, auch telegraphisch nicht mehr geantwortet hatte. Sie hielt sich selbst zur Beruhigung vor, daß er nichts von sich hören ließ, weil die Zeit zu kurz gewesen war.

An Charlot hatte sie von ihrem Kommen noch nichts geschrieben. Sie wußte, er mochte Leroi nicht. Er hatte sie vor Leroi gewarnt. Was ahnte Charlot von der großen impulsiven Liebe, die sie übermächtig zu Leroi zog! Und weil sie auch wußte, daß Charlot ihren Schritt nicht billigen würde, wollte sie ihm in Lyon erst Mitteilung machen, wenn sie bei den Eltern Lerois eingeführt war und ihrer neuen Verbindung nichts im Wege stand.

Ihre wachsende Erregung war wie zusammengepreßt, so daß sie mit einem unterdrückten Schrei vom Coupefenster aus Leroi am Bahnhof entdeckte. Als sie ihm die Hand reichte, war sie so bewegt, daß sie nicht zu sprechen vermochte. Dagegen schien Leroi vollkommen die Situation zu beherrschen. Er überreichte ihr mit einigen seiner gelernten Redensarten, die er stets bei der Hand hatte, einen Strauß von Rosen und sprach sein Bedauern darüber aus, daß ihr nicht gelungen sei, ihre Lieblingsblume: die La France-Rosen, aufzutreiben, — dann fragte er nach ihrem Gepäck, beorderte eine Droschke und befahl, zum Hotel du Havre zu fahren. Kurz er benahm sich so gewandt, liebenswürdig und sicher, als hole er Yvonne eben von einer kleinen Vergnügungsreise ab.

Auch im Wagen ließ er den Faden der Unterhaltung nicht abreißen. Er sagte ihr, daß sie ein wenig angegriffen von der weiten Reise aussähe, daß sie sich am folgenden Tag ausruhen müsse, daß sie hier leichtere Kleider anlegen müsse. Dann wies er im vorüberfliegenden Straßenblik hinter den herabgelassenen Fenstern des geschlossenen Wagens auf diesen und jenen Platz, auf dieses und jenes Monument oder mächtige Fontäne. Wie im Traum hörte sie zu. Das alles war ihr jetzt so gleichgültig! Viel lieber wäre es ihr gewesen, er hätte geschwiegen, und mit seinem Schweigen den folgenschweren Entschluß geachtet, unter dessen Wucht sie stand. Stumm in seinen Arm hätte sie sich für Momente schmiegen mögen, um zu wissen, daß sie nun bei ihm Ruhe und eine neue Heimat finden würde.

Nur einmal horchte sie auf, als er im Vorüberfahren auf einen größeren Garten deutete. „Dort ist die Brauerei von einem Landsmann von dir, Hofherr. Der braut hier elsässisches Bier. Und die ganze elsässische Kolonie hier ist seine treue Kundschaft."

Dann hoffte sie auf eine herzliche Aussprache im Hotel. Er wartete unten im Salon des Hotels auf Yvonne, während sie oben ein Zimmer nahm, das Reisekleid vertauschte und sich zurecht machte. Als sie nach einer Weile unten den Salon betrat, fand er sie reizend. Sein Kompliment stieß sie ab. Und schweigend nahm sie seinen dargebotenen Arm, als er sie in das nebenliegende kleine Speisezimmer führte, in welchem Leroi ein souper à part bestellt hatte, da die Essenszeit der großen Table d'hôte bereits vorüber war.

(Fortsetzung folgt.)

zu schaffen. Die Erfahrung habe aber gezeigt, daß die Metzger in den großen Städten von dieser Einrichtung nicht viel wissen wollen, es sei Tatsache, daß die Metzger in Mannheim und Karlsruhe über 90 Prozent der Schweine von auswärts bezogen haben. Ferner habe es sich gezeigt, daß die Absatzverhältnisse im Hinterland nicht so schlimm seien, wie sie stets geschildert werden, und habe deshalb die Einrichtung der Viehverwertung im Oberland festeren Fuß gefaßt und ihren Absatz zum größten Teil in Freiburg und Mülhausen und Straßburg gefunden. Die Einrichtung der Viehverwertung habe auch in Bayern und Norddeutschland nicht die gewünschten Erfolge gebracht. Aus dem gedruckten Bericht geht weiter hervor, daß nach der Budgetberatung vonseiten der Regierung die Nachricht eintraf, daß infolge des günstigen Abschlusses des Versicherungsjahres 1913 der Hagelversicherungsfonds inzwischen in der Lage gewesen sei, die Schuld von 260 000 an die Amortisationskasse zurückzuzahlen und daß damit die betr. Budgetanforderung an sich hinfällig sei.

Weiterhin ist der Zweiten Kammer der gedruckte Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung zum Entwurf eines Gesetzes betr. das Grundbuchwesen, erstattet von dem Abg. Wittemann (Ztr.) zugegangen. Die Kommission hält die im Gesetzentwurf vorgesehenen Abänderungen des bad. Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung für wünschenswert. Sie war der Auffassung, daß den bestehenden Bedürfnissen die Regierungsvorlage vollauf gerecht werde, und daß Abänderungen oder Ergänzungen nicht wünschenswert erscheinen. Die Kommission stellt deshalb den Antrag, die Zweite Kammer wolle die Regierungsvorlage in unveränderter Form annehmen.

Politische Tagesübersicht.

Vom Zarenpaar.

Petersburg, 2. Febr. Das englische Königspaar wird am 9. Juli ds. Js. in den finnischen Schären zum Besuche des Zarenpaares eintreffen und dort drei Tage bleiben.

Petersburg, 2. Febr. Auf den Rat ihrer Aerzte wird die Kaiserin Alexandra von Rußland wieder zur Kur nach Bad Nauheim reisen. Auch die Zarenfamilie wird zwei Monate im Herbst ds. Js. in Darmstadt verleben.

Rücktritt des Vizekönigs von Indien.

London, 2. Febr. Aus Bombay und Kalkutta wird telegraphiert, daß der Rücktritt des Lord Hardinge von seinem Posten als Vizekönig von Indien nunmehr direkt bevorstehe und daß aller Wahrscheinlichkeit nach Lord Kitchener zu seinem Nachfolger ernannt werden wird. Es wird darauf verwiesen, daß eine Statue für Lord Hardinge so gut wie fertiggestellt sei, und daß es völlig unmöglich sei, sie in einem so abergläubischen Lande wie Indien zu enthüllen, solange Lord Hardinge selbst in Indien weile.

Zur Lage auf dem Balkan.

Eine Kollektivnote an die Pforte.

Konstantinopel, 2. Febr. Die Vertreter der Großmächte haben der Pforte eine Kollektivnote überreicht, in der sie deren Aufmerksamkeit auf verschiedene in der letzten Zeit vorgekommene Verletzungen des internationalen Rechts hinlenken und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die nötigen Maßnahmen ergriffen werden, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu vermeiden. Dieser Kollektivschritt wurde hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß vor etwa 10 Tagen die Polizei zwecks Verhaftung des früheren Abgeordneten Basri Bey unter Verletzung des internationalen Rechtes in die holländische Gesandtschaft eindrang und Basri Bey trotz des Widerstandes des eingeborenen Polizisten festnahm, was einen Protest des niederländisch. Gesandten zur Folge hatte.

Aus Marokko.

Verlustreiche Kämpfe der Spanier.

Madrid, 2. Febr. Nach einem Telegramm aus Tetuan ist die Brigade des spanischen Generals Berenguer von starken eingeborenen Streitkräften angegriffen worden. Es fanden blutige Kämpfe statt, in denen 50 Eingeborene getötet, 95 verwundet und zahlreiche zu Gefangenen gemacht wurden. Die Verluste der Spanier betrugen: ein Major, ein Leutnant und 162 Mann an Toten. Ein Major, ein Hauptmann, 3 Offiziers-Aspiranten und 22 Mann wurden verwundet.

Die Vorgänge in Elsaß-Lothringen.

Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel, auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Zorn v. Bulach ist die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse erteilt. Auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des elsaß-lothringischen Landtags berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den kgl. Kronenorden 1. Klasse und dem Unterstaatssekretär Mandel den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen. Der Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amte verbleiben.

Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf v. Roedern in Potsdam ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsaß-lothringischen Ministerium übernehmen.

Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurde, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Stein ausersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

(Graf v. Rödern, 64 Jahre alt, war tätig beim Landratsamt in Freienwalde und beim Oberpräsidium in Posen, wurde dann Hilfsarbeiter im Finanzministerium, Landrat im Kreise Oberbarnim und seit 1911 Oberpräsidialrat in Potsdam.)

Straßburg i. E., 2. Febr. Kreisdirektor Mahl ist mit dem heutigen Tage von Zabern nach Thann im Oberelsaß, Kreisdirektor Dr. Beyerlein von Thann nach Zabern versetzt worden.

Straßburg i. E., 2. Febr. Die Straßburger Neue Zeitung meldet aus Kolmar: Oberlandesgerichtspräsident Molitor, der zum Justizminister in Elsaß-Lothringen berufen werden sollte, hat den Posten abgelehnt, angeblich des Altersunterschiedes halber zwischen ihm und dem neuen Staatssekretär. Molitor steht im 58. Lebensjahr.

* * *

Reuter und Forstner versetzt.

Berlin, 2. Febr. Oberst v. Reuter ist als Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches Nr. 12) nach Frankfurt a. O. versetzt worden. Die Order des Kaisers, in der diese Versetzung persönlich mitgeteilt wird, ist am Sonntag nachmittag an ihn abgegangen. Oberst v. Reuter tritt damit an die Spitze eines durch seine ruhmvolle Kriegsgeschichte weit bekannten Regiments und die Versetzung erhält für den Obersten dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß einst sein Vater an der Spitze dieses Regiments 1870 auf reichsländischem Boden einen ehrenvollen Soldatentod gefunden hat.

Gleichzeitig wird bekannt, daß der Leutnant Freiherr von Forstner in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches Nr. 14) nach Bromberg versetzt ist.

Zur Schiffskatastrophe bei Norfolk.

Newyork, 1. Febr. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen erschütternde Einzelheiten über die Vorfälle, die sich bei dem Untergang des „Monroe" ereignet haben. Nach der Erzählung geretteter Passagiere sind einige von ihnen unter den eigenartigsten Umständen dem Tode entgangen. Ein Heizer befand sich im Momente des Zusammenstoßes im Maschinenhause des Dampfers, als er plötzlich die Wand des Maschinenraumes sich auftun sah und das ungeheure Bug des „Nantucket" über seinem Haupte erblickte. Nachdem die Maschinen des „Nantucket" rückwärts zu arbeiten begonnen hatten, sprang er durch eine Bresche ins Wasser und wurde gerettet. In den Rettungsbooten spielten sich die ergreifendsten Szenen ab. Ein Neger war vor Schreck wahnsinnig geworden und klammerte sich an ein junges Mädchen an, das er ins kalte Element hinabzuziehen versuchte. Man mußte mit einem Hammer auf ihn losschlagen, bis er besinnungslos wurde und seine Beute losließ. Ein anderer Neger schnitt sich auf dem Deck des sinkenden „Monroe" mit einem Taschenmesser den Hals durch. Die amerikanische Schauspielerin Haveland wurde wahnsinnig und mußte in Norfolk ins Hospital gebracht werden. Sie spricht unaufhörlich in wirren Redensarten von den furchtbaren Ereignissen, die sie beim Schiffbruch durchlebt hat.

Nach allgemeiner Ansicht werden die wachhabenden Offiziere des „Nantucket" für die Katastrophe verantwortlich gemacht. Den Berichten der überlebenden Offiziere des „Monroe" erwiderte der „Nantucket" die Zeichen des eigenen Schiffes nicht. Außerdem ist festgestellt, daß der „Nantucket" nicht dieselbe Richtung einnahm wie der „Monroe", sondern er versuchte, durch erhöhte Schnelligkeit den vor ihm fahrenden „Monroe" zu überholen. Die dabei entfaltete Schnelligkeit war bedeutend höher, als sie sonst die Dampfer bei dichtem Nebel zu entwickeln pflegen.

Die Zahl der Toten wird von dem Büro der Old Dominion Company auf 40 angegeben. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß noch einige Ueberlebende in den Hospitälern sterben werden, da sich die meisten in einem bedenklichen Zustande völliger Erschöpfung befinden.

Newyork, 2. Febr. Der Untergang der „Monroe" wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Old Dominion Linie hat die Reederei des „Nantucket", die Merchant Miners Company auf Schadenersatz in Höhe von 900 000 Dollars verklagt. Ebenso hat der Kapitän der „Monroe" eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 1 Million Dollars anhängig gemacht. Eine Begründung dieser Klagen ist nicht angegeben.

Zur Grubenkatastrophe auf Zeche Achenbach.

Dortmund, 2. Febr. Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden auf der Zeche Minister Achenbach zwei weitere Tote geborgen. Im Krankenhaus sind insgesamt 4 Schwerverletzte gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer jetzt 24 beträgt. Einer oder zwei sollen sich noch in der Grube befinden. Die Zeche war gestern das Ziel vieler Tausender aus Dortmund und Umgebung. Hinsichtlich der Ursache des Unglücks wird aus dem Umstande, daß keiner der beiden Schießmeister nennenswerte Verletzungen erlitten hat, geschlossen, daß eine Explosion, die ein Sprengschuß ausgelöst haben könnte, ausgeschlossen ist. Vielmehr geht die Vermutung der Bergbehörde dahin, daß ein plötzliches Auftreten großer Gasmengen aus der sehr gasreichen Grube die Explosion verursachte. Das Ereignis hat auf die Belegschaft derart deprimierend gewirkt, daß am Samstag früh von der 620 Mann starken Tagesschicht nur 40 Mann anfuhren. Inzwischen sind die Schichten aber wieder stärker angefahren. Die Zechenverwaltung hat den Angehörigen der Opfer als erste Hilfe je 150 Mark zugehen lassen. Die Einsargung der Leichen erfolgte bereits am Samstag abend.

Dortmund, 2. Febr. Heute nachmittag wurden die 22 Opfer der Grubenkatastrophe auf der Zeche Achenbach unter riesiger Teilnahme der Bevölkerung und der offiziellen Organe zur letzten Ruhe bestattet. Im Trauergefolge befanden sich u. a. der Oberpräsident der Provinz Westfalen, der Regierungspräsident von Arnsberg, die Spitzen der Behörden, die Häupter des Landkreises und der Stadt Dortmund, die Beamten der Zeche Minister Achenbach, ein großer Teil der Belegschaft und auch zahlreiche Mitglieder der Familie Stumm, der die Zeche gehört, u. a. Generalleutnant Exzellenz v. Schubert, Gesandter v. Stumm und Major a. D. v. Stumm.

Zur Luftschiffahrt.

Bitterfeld, 2. Febr. Als fünftes, für England in Deutschland bestelltes Luftschiff hat die englische Regierung bei der hiesigen Luftschiffwerft ein Wasser-Luftschiff, System Parseval, bestellt, das im Frühjahr geliefert werden soll. Die Gondel des Luftschiffes wird so konstruiert, daß sie im Notfall schwimmfähig ist.

Aus Baden.

Eine Erkrankung der Prinzessin Wilhelm von Baden.

oc. **Karlsruhe**, 2. Febr. Wie der Hofbericht meldet, leidet die Prinzessin Wilhelm an einem akuten Schwächezustand, der im Gefolge einer leicht fieberhaften rheumatischen Erkrankung aufgetreten ist. (Prinzessin Wilhelm von Baden steht im 73. Lebensjahr. Sie war die Gattin des am 27. April 1897 verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden, eines jüngeren Bruders Großherzog Friedrich I. Sie ist eine geborene Prinzessin von Leuchtenberg. Die Prinzessin hat ihre ganze Jugend am Zarenhof verlebt. Ihre Tochter, die Herzogin Marie von Anhalt, ist die Gemahlin des regierenden Herzogs Friedrich, und ihr Sohn, Prinz Max, ist bekanntlich der badische Thronfolger.)

* * *

oc. **Neustadt i. Schw.**, 1. Febr. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Unterschlagungen des Karlsruher Rechtsanwalts Lorenz und zwar dessen Veruntreuungen in der Schnyth'schen Stiftung zum Nachteil der Stadt Neustadt. Bürgermeister Schorl behandelte in eingehender Weise die Angelegenheit und widerlegte die da und dort geäußerte Ansicht, der Gemeinderat oder der Bürgermeister hätten nicht ihre volle Pflicht getan und trügen daher eine gewisse Schuld an dem Verluste. Trotzdem nach seiner Ansicht alles geschehen sei, was möglich gewesen, habe er dem Gemeinderat seine Absicht unterbreitet, wegen dieser Angelegenheit ein Disziplinarverfahren gegen sich zu beantragen. Der Gemeinderat hat das jedoch abgelehnt. Die Betrügereien des Rechtsanwalts Lorenz, dessen Aufenthalt heute noch nicht festgestellt ist, belaufen sich auf 64 000 Mark. Das Ministerium habe sich übrigens in einem Schreiben an den Gemeinderat dagegen verwahrt, daß es beschuldigt worden sei, an der Angelegenheit die Hauptschuld zu tragen und zwar infolge der über 2 Jahre ausstehenden Genehmigung des Ministeriums zum Antritt des Vermächtnisses. Der Bürgermeister vertrat schließlich die Ansicht, daß die Stadt durch die Veruntreuungen des Rechtsanwalts Lorenz keine schwere Schädigung erlitten habe, sondern nur die Stipendiennehmer geschädigt seien. Gegen die Rheinische Kreditbank will man eventuell Klage erheben, wegen falscher Auskunftserteilung.

Gerichtszeitung.

Straßburg i. E., 2. Febr. Heute begann der Prozeß gegen den Direktor der Augenklinik an der hiesigen Universität, Professor Dr. Schirmer. Die Anklage wirft ihm Vergehen gegen § 174 Absatz 3 des St.-G.-B. vor, weil er sich an verschiedenen Patientinnen vergangen haben soll. Dem Verlauf des Prozesses sieht man mit großer Spannung entgegen.

Kiel, 2. Febr. Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion verurteilte den Funkentelegraphistenmaaten Michelsen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, Degradation, Entfernung aus der Marine und 5 Jahren Ehrverlust.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim**, 3. Febr. Die Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am 5. Februar ist folgende: 1. (vorm. 10.30 Uhr): Strafsache gegen Handelsmann Ernst Hurter von Grafenhausen wegen Beleidigung; 2. (vorm. 10.45 Uhr): Strafsache gegen Bahnarbeiter Alfred Kippel in Ringsheim wegen Jagdvergehens; 3. (vorm. 11 Uhr): Strafsache gegen 1. Fabrikarbeiter Otto Herbstrith, 2. Taglöhner Friedrich Wilhelm Winterer, 3. Fabrikarbeiter Karl Kopp, 4. Landwirt Michael Jörger, alle von Ettenheim, Ziffer 1—3 wegen Jagdvergehens, Ziffer 4 wegen Hehlerei.

§ **Breisach**, 3. Febr. Tagesordnung zu der am Donnerstag den 5. Februar 1914 dahier stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1. (vorm. 8.15 Uhr): In Strafsachen gegen Landwirt Wilhelm Hiß von Leiselheim wegen Körperverletzung; 2. (vorm. 10 Uhr): in Privatklagesachen der Eduard Gutgsell Wtw. in Niederrimsingen gegen den Landwirt Oswald Fuchs in Niederrimsingen wegen Beleidigung.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Ziemlich heiter, vielfach dunstig trocken, tagsüber mild, Nachtfrost, ruhig.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 2° C., heute früh 7 Uhr — 4° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann. Emmendingen.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 5. Februar
Vieh- u. Schweinemarkt.

Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Nur noch bis **5. Februar** dauert mein

Inventur-Räumungs- und Saison-Ausverkauf

In allen Abteilungen meiner

Herren- und Knaben-Konfektion

sind die Preise derart **herabgesetzt**, dass sich eine aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit bietet.

Julius Bollerer

Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 131.

Erstklassigstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass. 733

Turn-Verein Emmendingen.

Samstag, den 7. Februar, abends 8½ Uhr beginnend, im Bautz'schen Gartensaal 737

Karnevalistische Abendunterhaltung

mit reichhaltigem, abwechslungsreichem Programm, anschließend Tanzunterhaltung.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige, alt und jung, zu recht zahlreicher Beteiligung höfl. ein.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden beim Saaleingang durch Erheben eines Vierteljahrs-Beitrags, Mk. 1.—, entgegengenommen. Die Mitglieder sind berechtigt, fremde Gäste für die Aufführungen einzuladen; es wird solchen der Eintritt aber nur gestattet bei Vorweisung eines Programmes mit vom Vereine ausgestelltem Einführungsvermerk.

Närrische Abzeichen, Kopfbedeckung, sind Bedingung; dieselben sind am Saaleingang erhältlich.

Der Turnrat.

Windhorst-Bund Emmendingen.

General-Versammlung

findet am Dienstag, den 10. Februar, abends ½9 Uhr, im Hotel „Post" statt.

Tagesordnung:

1. Berichte über das abgelaufene Jahr
2. Wahl des Gesamtvorstandes
3. Ausbau der Organisation
4. Wünsche und Anträge.

Anträge wollen bis 7. Februar an den Vorsitzenden eingesandt werden. 717

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Bahlingen versteigert am Freitag, den 6. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, im Gemeindewald:

65 St. Eichen, darunter 30 St. 1. u. 2. Klasse bis mit 3 Festm. messend, 5 Buchen 3. u. 4. Klasse, 86 St. tannene und forlene Stämme. 674

Zusammenkunft bei der Pflanzschule.

Bahlingen, den 30. Januar 1914.

Der Gemeinderat:
Sommer.

Weisse Woche

vom 2. bis einschliesslich 9. Januar ds. Js.

Zu beachten sind die grossen Preisvorteile auf

Schweizer Stickereien
Blusenstoffe
Roben :-: Wäsche
Corsette in weiss.

Frau Fr. Merklin

Dreherstrasse — Freiburg i. Br.

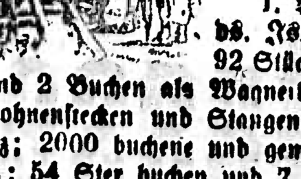
(Im Hause der Glockenapotheke). 654

Stammholzversteigerung.

Am Freitag, den 6. Februar d. Js., nachmittags ½2 Uhr, versteigert die Gemeinde Köndringen 31 Stück Pappelstämme. Die Zusammenkunft ist bei der Haßlerschen Mühle. 726

Der Gemeinderat.

Holzversteigerung.



Die Gemeinde Ottoschwanden versteigert im Gemeindewald, Distrikt Hard bis Schießhalde:

1. Am Freitag, den 6. Februar ds. Js., vorm. 9 Uhr anfangend: 92 Stück Tannen zu Bauholz, 4 Stück Eichen und 2 Buchen als Wagnerholz geeignet; 12 Los Baumpfähle, Bohnenstecken und Stangen; 125 Ster gem. und forlen Brennholz; 2000 buchene und gemischte Wellen, sowie das sog. Pfarrholz; 54 Ster buchen und 7 Ster eichen Scheitholz.

Zusammenkunft in der Hard am Waldeingang. 729

2. Am Samstag, den 7. Februar ds. Js., vormittags 9 Uhr anfangend: in den Distrikten Sommerhalde, Buchholz Dickenbühl bis Oschächtrich: 12 Stück Eichen, 11 Forlen, hauptsächlich als Bauholz geeignet, ferner 10 Los Bohnen- und Rebstecken; 97 Ster gemischtes und forlenes Brennholz; 5150 Stück buchene, gemischte und forlene Wellen.

Zusammenkunft an der Sommerhalde am Waldeingang.

Ottoschwanden, den 1. Februar 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Herren m. trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt.

Deutsche Riesenschecken

einige schöngezeichnete Rammler und Häsinnen zur Zucht geeignet, sind noch preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben

Colosseum beim **Martinstor** (Tramhaltestelle) Freiburg i. Br.

In jeder Vorstellung

Tango

argentino, ausgeführt durch Herrn und Fräulein ? ? mit Masken, welche nicht erkannt sein wollen.

Laurencia

berühmt französisch. Universal- und Verwandlungskünstler.

John W. Mangels

Reifen-König, direkt von Amerika in Freiburg eingetroffen

Incognito

Original-Sketch Kunstgenuß!

Blädel

Münchener Karnevals-Komiker.

3 Arleys!

Pepperl Schwaiger

Kino etc.

Kassa 7½, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Ha-ci-fa. Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Cementröhren, Brunnentröge, Schüttsteine, Schweinströge, Rinnen und **Cementwaren** aller Art liefert zu billigen Preisen 5452

Simon Veit, Emmendingen

Baumaterialienhandlung

en gros — Telefon Nr. 21 — en detail.

Erstes **Zahn-Atelier** am Platze

Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung

Dentist E. Peter

Emmendingen.

Folgende Carneval-Artikel

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Charakter-Masken	8–15 ₰	Spazierstöcke	15–75 ₰	Diademe, Goldfransen
Domino-Masken	18–70 ₰	Bärte	3–10 ₰	Halsketten, Silberfransen
Halb-Masken	10–75 ₰	Zwicker	10–35 ₰	Armketten, Goldeinsätze
		Nasen mit und ohne Bärte	5–25 ₰	Ohrringe, Silbereinsätze
Peitschen	8–12 ₰			Schellen, Goldkordel
Rätschen	5–10 ₰			Flitter, Silberkordel
Nebelhörner	6–10 ₰	Vatermörder	10–15 ₰	Münzen, Miederhaken
Trompeten	9–45 ₰	Hampelmänner z. Anstecken	8–15 ₰	Halbmonde, Miederketten
		Radautrichter	9–20 ₰	
Papiermützen	2–25 ₰			Perücken
Türkenfeze, Stoff	45–70 ₰	Clownstoffe in diversen Mustern.		Bauerntücher
Clownhüte, Stoff	25–80 ₰			Fächer
Domino-Mützen		Farbige Atlasse		
Tirolerhüte für Damen	85–1.25	Farbige Satins		
Tirolerhüte für Herren		Farbige Tarlatans		
Bunte Brillen	85 ₰	Goldborde 10 Meter von 15 Pfg. an		
Monokel	10–80 ₰	Silberborde 10 Meter von 15 Pfg. an		

Ball-

720

Tücher
Blusen
Fächer
Handschuhe
Strümpfe

Glacé-Handschuhe

Weisse
Herren-Cravatten

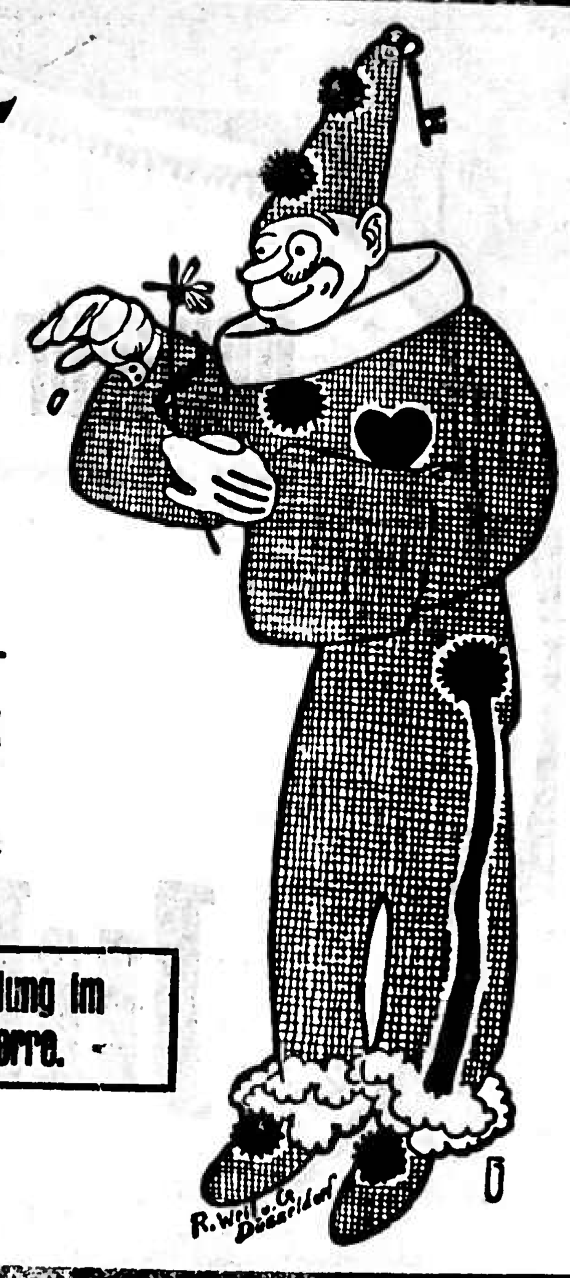
Carneval u. -Ballsaison
1914

Carneval-Costume werden auf Bestellung in kurzer Zeit gearbeitet.

S. KNOPF :: Emmendingen

Ausstellung im Parterre.

Beachten Sie das Carneval-Fenster.



Ein sehr gut erhaltener vierlöcheriger
Rastatter Herd
mit Kupferschiff ist wegen Umzug billig abzugeben. 692
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Hausreisende!
Gute Sache (bis 10 Mk tägl.) Christl. Verlag J. Arnold, Lankwitz-Berlin. 707

5–10 Mark u. mehr im Hause tägl. zu verd. (Postkarte gen.) 554
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber 680
Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136 (Rückp.)

Geld-Darlehen ohne Burg., Ratenrückzahlung, diskret, reell u. schnell, von Selbstg. Schlevogt, Berlin. 138, Meyerwaldstr. 6. Rückporto.

Tüchtige
Reparaturschlosser
oder Mechaniker zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Adresse unter Nr. 673 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Lehrlingsgesuch.
Ein braver Junge, der Lust hat das Malerhandwerk zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei
Karl Schwörer, Malermeister, Emmendingen. 691

Einfach möbliertes, heizbares
Zimmer
sofort zu vermieten. Karlfriedrichstraße 11, 2. Stock, Emmendingen. 636

Weisse Woche! vom 2. bis 9. Februar
mit grossen Preisvorteilen!

Günstige Einkaufsgelegenheit
für
weisse Waren aller Art
wie

Hemdentuche	Damenhemden	Seidene Blusen
Halbleinen	Nachthemden	Wollblusen
Bettuchleinen	Nachtjacken	Batistkleider
Handtücher	Beinkleider	Ballkleider
Bettdamaste	Untertaillen	Batistblusen
Plüschpiqués	Unterröcke	Schürzen
	Weisse Wollstoffe	

Die Güte und Preiswürdigkeit unserer Qualitäten wird Sie voll und ganz befriedigen. Wir erbitten Ihre Prüfung

723

Se[illegible]-Angebot:
130 cm weisse Bettdamaste

Serie 1	Serie 2	Serie 3
85 ₰	1⁴⁰	1⁸⁰

regulärer Wert teils bis zum doppelten.

Gasser & Hammer
Inh.: **Oswald Berndt**
Freiburg i. Br. **Kaiserstraße 59**

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 28 **II. Blatt** (Evang.: Blasius) **Emmendingen, Dienstag, 3. Februar 1914.** (Kath.: Blasius) **49. Jahrgang**

Aus Baden.

oc. **Bruchsal**, 2. Febr. Im Alter von 57 Jahren ist hier Bezirksarzt Medizinalrat Edmund Kamm gestorben. Der Entschlafene stammte aus Freiburg und wurde 1890 prakt. Arzt. Er war dann 1899 Bezirksarzt in Adelsheim, kam 2 Jahre später nach Bretten und wurde 1910 zum Medizinalrat ernannt.

oc. **Bruchhausen** (A. Ettlingen), 2. Febr. Heute früh wurde an dem hiesigen Stationswärter ein frecher Raubüberfall verübt. Während der Wärter seinen Kassenbestand feststellte, drangen drei Unbekannte in das Lokal und überfielen den Beamten. Einer faßte ihn am Halse, die anderen bemächtigten sich der Kasse, worauf alle drei flüchteten. Den Räubern ist ein Geldbetrag von Mark 25.— in die Hände gefallen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Achtung! Adreßbuch betr. Die Redaktion des Adreßbuchs vermißt noch einen großen Teil der erbetenen Mitteilungen über den Stand der Vereine. Die Vorstände, resp. Schriftführer, werden deshalb um schleunige Einsendung ersucht, da andernfalls eine Gewähr für die Aufnahme nicht gegeben werden kann. Vordrucke für die gewünschten Angaben können in der Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." erhoben werden.

Ferner werden die Vertreter von Versicherungs-Gesellschaften um Angabe ihrer Vertretungen in folgender Form ersucht:

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Elberfeld.

Agenturen: H. E. Weil, Hochburgerstr. 9.
J. G. Kammerer, Linkenstraße 27b.

Die Adreßbuch-Redaktion ist bei dieser Rubrik lediglich auf die Angaben der Agenten resp. Versicherungs-Gesellschaften angewiesen. Beim Ausbleiben der Angaben würden sich dieselben ein Fehlen ihrer Vertretung also selbst zuzuschreiben haben.

* **Emmendingen**, 3. Febr. Gestern schloß sich auf unserem idyllischen Friedhof das Grab über einen Mann, dessen ehrendes Gedächtnis auch an dieser Stelle festgehalten sei. Es war dies Herr Sparkassenverwalter Gustav Poldemann, der am Samstag nachmittag im 63. Lebensjahr nach nur kurzer Krankheit — noch am Mittwoch versah er seinen Dienst auf der Hochberger Sparkasse — verstorben war. Der Dahingeschiedene war am 12. Oktober 1830 hier geboren. Nach dem Besuche der Volks- und Höheren Bürgerschule erlernte er in einem hiesigen Geschäft die Kaufmannschaft. Nachdem er dann seiner Militärdienstpflicht genügt und noch einige Jahre weiter gedient, wurde er (1879) zum Bezirksfeldwebel in Waldkirch ernannt. Schon nach drei Jahren (16. Dezember 1881) wurde er in die Stelle eines Sparkassenrechners in hiesiger Stadt berufen. Er versah diese Stelle 33 Jahre lang mit seltener Pflichttreue und erhielt als Anerkennung hierfür vor drei Jahren vom Großherzog die goldene Verdienstmedaille. Auch vonseiten der Stadtverwaltung wurde ihm für seine Verdienste eine Anerkennung durch Verleihung einer Ehrengabe zuteil. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn wiederholt in den Bürgerausschuß. Auch um das Vereinsleben hiesiger Stadt machte sich der Verstorbene verdient; 10 Jahre lang bekleidete er u. a. die Stelle eines Vorstandes des Kriegervereins. Die Wertschätzung, deren sich der Entschlafene im Leben erfreute, kam denn auch bei seinem Leichenbegängnis durch zahlreiche Beteiligung zum Ausdruck. Der Kriegerverein gab seinem Mitglied und früheren Vorstand mit Fahne und Musik das Geleite zur letzten Ruhestätte und ließ durch seinen ersten Vorstand, Herrn Dr. Schenck, einen Kranz am Grabe niederlegen. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Gemeinderat Dürr ehrte den Dahingeschiedenen namens der Stadtverwaltung und Herr Sparkassenkontrolleur Engler namens der städt. Beamten durch die Niederlegung je eines Kranzes und Herr Wachtmeister Lung legte namens der städt. Bediensteten einen Kranz als letzten Gruß nieder. Möge die den Verstorbenen überlebende einzige Tochter — Frau Poldemann ging dem Verstorbenen vor einigen Jahren und drei Kinder im frühesten Lebensalter voraus — in der allseitigen Wertschätzung ihres Vaters Trost in ihrem Leid finden.

⊙ **Emmendingen**, 3. Febr. Endlich soll der längst gehegte Wunsch der Sänger des evangel. Arbeitervereins in Erfüllung gehen. Die ersehnte Vereinsfahne ist in der letzten Vorstandssitzung der Bonner Fahnenfabrik, Vertreter C. Blum-Jundt hier, in Auftrag gegeben worden. Genannte Fabrik legte unter allen Bewerbern die schönsten Zeichnungen und Muster vor. Die Weihe der Fahne ist auf 15. März festgesetzt und wird das Fest in bescheidener, aber würdiger Weise begangen werden. Die Mittel zur Anschaffung der Fahne wurden erfreulicherweise nahezu ganz aus freiwilligen Beiträgen der Vereinsmitglieder aufgebracht und gebührt den Gebern heute schon wärmster Dank dafür. Das Festprogramm selbst wird in nächster Zeit noch näher bekanntgegeben werden und erhofft der evang. Arbeiterverein heute schon rege Beteiligung an seiner Fahnenweihe.

* **Die Neubearbeitung des Volksschullesebuchs.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts erläßt in dem soeben erschienenen Schulverordnungsblatt Nr. 3 eine Bekanntmachung, daß der 1. Teil des „Lesebuchs für die Volksschulen Badens", bestimmt für das 2. und 3. Schuljahr, in neuer Bearbeitung im Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr erschienen ist. Vom Beginn des kommenden Schuljahrs, Ostern 1914 ab, ist dieser Teil anstelle des bisher eingeführten ersten Teils des Lesebuchs in allen Volksschulen des Landes in Gebrauch zu nehmen. Das neue Buch ist anzuschaffen für sämtliche Kinder, die an Ostern dieses Jahres in das 2. oder 3. Schuljahr übertreten. Der Ladenpreis des gebundenen Exemplars beträgt 90 Pfennig. Dieser erste Teil des neubearbeiteten Volksschullesebuchs wird zunächst als Probeausgabe in einer Stärke von 18 Druckbogen herausgegeben. Es ist beabsichtigt, die endgültige Ausgabe, welche nur etwa 16 Bogen umfassen soll, erst erscheinen zu lassen, nachdem die Lehrer Gelegenheit gehabt haben, das neue Buch im Unterricht zu erproben und ihre Wünsche bezüglich der Gestaltung der endgültigen Ausgabe zum Ausdruck zu bringen. Das Ministerium hat deshalb angeordnet, während des Schuljahres 1914-15 das Buch einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es wird dabei Wert darauf gelegt, daß sämtliche Lehrer, nicht nur die Lehrer des zweiten und dritten Schuljahres, mit der Prüfung des Buches sich befassen. In den amtlichen Konferenzen im Frühjahr 1915 soll die Besprechung der gemachten Erfahrungen über den Gebrauch des Buches den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden. Die Kreisschulämter haben dann das Ergebnis der Beratung in den Konferenzen zusammenfassen zu lassen und dem Unterrichtsministerium bis spätestens 1. Juli 1915 in gedrängter Form einen Bericht vorzulegen.

≈ **Sexau**, 30. Jan. Einer der größten Nachteile gegenüber den Städten und Orten mit günstigen Verkehrsverhältnissen haben die abseits der großen Verkehrsstraßen liegenden Ortschaften in ihrer oft sehr mangelhaften Post- und Bahnverbindung. Es wurden schon des öftern Fälle angeführt, daß Briefe von einem Nachbarort zum andern längere Zeit bedürfen, als eine Sendung nach Berlin oder anderen weitentfernten Orten. Gern sei zugegeben, daß nicht alles Wünschenswerte erreichbar ist; wenn aber eine Verbesserung des Verkehrs ohne nennenswerte Beschwernisse herbeigeführt werden kann, sollte dies seitens der kil. Postbehörde geschehen. Nachstehend sei deshalb ein solcher Wink gegeben und zugleich als Wunsch und Bitte der davon Betroffenen vorgetragen. Seit kurzem erfreut sich unser Ort einer Neuregelung der Postbestellung, indem jetzt ein Briefträger angestellt ist, der anstelle eines Mädchens, wie bisher, im geschlossenen Ort zweimal im Tag die einlaufenden Postsachen zustellt. Der Ortsteil Reichenbächle, obwohl er nur reichlich 10 Minuten von dem geschlossenen Dorf entfernt ist, muß sich aber nach wie vor mit dem einmaligen Zustellen der Post begnügen und so besteht für denselben nach wie vor der eingangs geschilderte Zustand, daß die Bewohner oft Briefe und Zeitungen mit wichtigen Mitteilungen, z. B. Steigerungsterminen und Begräbnisanzeigen erhalten, wenn die Anlässe schon vorbei sind. Deshalb ist der Wunsch der Bewohner des Reichenbächles sicher nicht unberechtigt, wenn sie von den zuständigen Stellen die Ausdehnung der Ortsbestellung auf sie erhoffen.

r. **Denzlingen**, 2. Febr. Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung, namentlich vonseiten des weiblichen Geschlechts, fand am Sonntag abend ein Familienabend des Evangel. Bundes dahier im Gasthaus zum „Hirschen" statt. Sehr erfreut darüber eröffnete Herr Pfarrer Münch die Versammlung und erteilte dann dem Herrn Pfarrer Clausieg vom Diakonissenhaus zu Freiburg das Wort zu seinem Vortrag: Die Krankenpflege durch Frauen und Mädchen, das Freiburger Diakonissenhaus und seine Wirksamkeit. In anziehenden und klaren Worten gab der Herr Redner eine Schilderung von der allmählichen Entwicklung und Ausdehnung der evangelischen Krankenpflege, von der Ausbildung, Aussendung und Wirksamkeit der Schwestern des Freiburger Diakonissenhauses in der Anstalt selbst und in den Außenstationen, wie die Nachfrage nach Schwestern immer größer werde und wie sich immer noch mehr geeignete Mädchen diesem schönen Berufe weihen möchten, da ja derselbe große Befriedigung gewähre, die Schwestern geachtet seien und sie im Schwesternheim auch Erholung fänden. Für seinen prächtigen und dem allgemeinen Besten dienenden Vortrag sei dem Herrn Redner auch an dieser Stelle volle Anerkennung gezollt, wie ihm der reiche Beifall am Schlusse seiner Rede, sowie die lautlose Stille während derselben erkennen ließ, daß man hier der Diakonissenhausfrage großes Interesse entgegenbringt. Durch den Vortrag geeigneter Lieder des Kirchenchors, sowie durch Klaviervorträge wurden die Anwesenden noch unterhalten. Möchte dieser Familienabend auch einen nachhaltigen Eindruck in den Herzen der Zuhörer, namentlich aber bei den Zuhörerinnen, gefunden haben, damit auch aus unserem Ort sich noch mehr Mädchen dem hohen Berufe der Krankenpflege hingeben und in das Diakonissenhaus eintreten.

⊹ **Vörstetten**, 2. Febr. Mit Kirchgang und Abendunterhaltung in der „Sonne" feierte gestern der Militärverein den Geburtstag des Kaisers. Auch am Nachmittag mußte der Verein antreten, um dem alten treuen Mitglied Josef Schuhmacher die letzte Ehre zu erweisen. Der Vorstand, Herr Wilhelm Frey, legte am Grabe einen Kranz nieder; ebenso der Vorstand des Krankenvereins, Herr Max Meier. Bei der Abendfeier brachte Herr Bäckermeister Ratter ein Hoch auf den Kaiser und Herr Pfarrer Hagen auf das Heer aus. Der „Liederkranz" gab einige Lieder zum Besten.

ℰ **Hecklingen**, 1. Febr. Die gestern im hiesigen Gemeindewald stattgefundene Holzversteigerung ergab nahezu den doppelten Erlös als das vorige Jahr bei bereits derselben Menge Holz, wohl auch ein Zeichen, daß der heurige Winter unter den Holzvorräten ziemlich geräumt hat.

✕ **Breisach**, 2. Febr. Im Jahre 1913 kamen in hiesiger Stadt 44 Sterbefälle vor; hiervon sind 39 Erwachsene und 5 Kinder.

⊙ **Breisach**, 2. Febr. Die infolge der strengen Kälte seinerzeit eingestellten Grabarbeiten etc. zur neuen Kanalisation haben heute wieder begonnen.

⊹ **Freiburg**, 3. Febr. Es dürfte in weitesten Kreisen interessieren, daß die diesjährigen Kurse der „Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung" in der Zeit vom 2. bis 13. März in Freiburg stattfinden. Die Leitung dieser Veranstaltung im Ganzen erfolgt durch die Herren Professoren Geh. Hofrat Dr. Diehl und Geh. Rat Dr. Rosin. Es sind folgende Vorlesungen in Aussicht genommen: v. Schulze-Gävernitz: „Der badische Bauer"; Lang: „Pflanzenzüchtung als Mittel der Landwirtschaftspflege"; Meinecke: „Ostmarkenfrage und Ansiedlungswerk"; Hoeniger: „Schwebende Fragen aus dem Gebiete des Hypothekenwesens und Städtische Hypothekennot"; Winterer: „Städtische Anlehens- und Liegenschaftspolitik"; Diehl: „Preisentwicklung in den letzten zwei Jahrzehnten"; Mombert: „Entwicklung und Probleme der deutschen Handelspolitik"; v. Zwiedineck-Südenhorst: „Ausgewählte Kapitel der Sozialpolitik"; Liefmann: „Kartelle und Trusts"; Binding: „Notwehr der Parlamente gegen ihre Mitglieder"; Schönitz: „Probleme des Genossenschaftswesens mit besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes"; Rosin: „Allgemeine Rechtsgrundlagen der Sozialversicherung"; Briefs: „Reichsfinanzreform"; Retzbach: „Bedeutung der Gewerkschaften in der modernen Volkswirtschaft"; Weyermann: „Konjunkturbewegung, ihre Symptome und ihre Beurteilung". Während der Kurse sind Besichtigungen von städt. und industriellen Betrieben geplant. Nach Abschluß der Vorlesungen findet vom 14. bis 18. März eine Studienreise nach dem Oberelsaß und Basel statt. Die Anmeldung und Honorarzahlung erfolgt im Sekretariat der neuen Universität zu Freiburg, wo auch ausführliche Programme zu haben sind. Zugelassen sind alle erwachsenen Personen jedes Berufskreises, auch Frauen. Ein Nachweis der Vorbildung wird nicht verlangt, indem vorausgesetzt wird, daß Unberufene nicht teilnehmen werden.

§ **Freiburg**, 2. Febr. Bei der am 31. Dezember stattgehabten Feier der Eingemeindung von Littenweiler nach Freiburg trug die Schülerin Maria Birkenmaier in Begleitung der Schülerinnen Berta Wursthorn und Luise Sumser ein Gedicht vor; auch überreichte sie dem Oberbürgermeister einen Blumenstrauß. Der Stadtrat ließ nun durch Stadtrat Dr. Mayer in Littenweiler der Erstgenannten ein Sparbuch mit einer Einlage von hundert Mark, den beiden andern Kindern je eine Brosche zum Andenken an die Eingemeindung überreichen.

Vermischte Nachrichten.

London, 2. Febr. In dem schweren Sturm, der in den letzten Tagen an der ganzen englischen Küste herrschte, sind außer dem deutschen Viermaster „Hera", der mit 19 Mann unterging, noch mehrere andere Schiffe gesunken. Schwer scheint insbesondere die Feetwood Fischerflotte betroffen worden zu sein. Wrackstücke, die in Skye auf den westlichen Hebriden angeschwemmt wurden, lassen keinen Zweifel, daß der Fischdampfer „Doris" gescheitert ist und seine Mannschaft von 10 Personen den Tod gefunden hat.

— **Verhaftete Schwindlerbande.** In Schöneberg bei Berlin hat die Kriminalpolizei im Hause Gasteinerstraße 14 die dort wohnhafte Schwindelfirma Bernhard Magnus, die sich pompös als Waren-Export- und Engroshaus bezeichnete, ausgehoben. Dabei wurden die Kaufleute Richard Magnus, Adolf Klein, Louis Herzberg aus Wilmersdorf, sowie Arthur Fromberg aus Charlottenburg festgenommen. Das Haupt der Gesellschaft war Magnus, der im Dezember vorigen Jahres die Firma gründete. Die Geschäftsräume der Exportfirma bestanden zwar nur aus einem wenige Quadratmeter großen Laden, umsomehr aber machte man durch die großartig aufgemachten

Drucksachen Reklame. Als die Polizei die Büroräume betrat, fand sie nur eine vollständig wertlose Büroeinrichtung vor, da die Firma alle auf Kredit eintreffenden Waren sofort zu Geld gemacht und verschleudert hatte. Aus den Büchern ging hervor, daß für etwa 100 000 Mk. Bestellungen abgegangen waren.

— **Ein Genosse Sternickels.** Man glaubt, daß der im Posenschen verhaftete Mörder Schallmanach als Genosse Sternickels bei dessen früheren Mordtaten in Betracht kommt. Es ist anzunehmen, daß auf diese durch die Festnahme Schallmanachs neues Licht fällt.

Briefkasten.

202 in N. Anfrage: Wie weit muß mein Nachbar von der Grenze meines Gartens wegbleiben mit der Anlage einer Kiesgrube, da ich später auf meinem Garten bauen will? — Antwort: Eine gesetzlich festgelegte genaue Entfernung gibt es hierfür nicht. Ihr Nachbar hat lediglich darauf zu achten, daß Ihr Grundstück in keiner Weise gefährdet wird, z. B. darf er nicht glatt am Rande seines Grundstücks abgraben, sondern muß eine so große Böschung stehen lassen, daß keine Einstürze stattfinden können. Er wäre sonst für jeden Schaden an Ihrem Grundstück haftbar.

Ab. 4. Anfrage: Meine Schwiegermutter hat kein Vermögen und meine Frau wird deshalb auch nichts erhalten von ihr. Bin ich dennoch verpflichtet, für meine Schwiegermutter zu sorgen? — Antwort: Ihre Frau ist zur Unterstützung ihrer Mutter verpflichtet, auch wenn von letzterer kein Vermögen zu erwarten ist. Dadurch sind Sie natürlich indirekt zur Unterstützung verpflichtet. Im Unvermögensfall hätte natürlich die Armenbehörde einzugreifen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Bischoffingen, 1. Febr. Wilhelm Jenne, Landwirt, 69 Jahre alt. Beerdigung am 4. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Man verlange

wenn man die **besten** Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg. 1166

Danksagung.

Für die so überaus wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters

Gustav Poldemann
Sparkassenverwalter

drängt es mich, allen herzlichsten Dank zu sagen.

Insbesondere danke ich der hochverehrlichen Stadtverwaltung, den städtischen Beamten, der Schutzmannschaft, sowie dem hiesigen Kriegerverein für die zahlreiche Beteiligung, ehrenden Nachruf und Niederlegung der Kranzspenden am Grabe.

Ferner aufrichtigen Dank Herrn Stadtpfarrer Körber für seine trostreichen Worte. 786

Emmendingen, am 3. Februar 1914.

Die tieftrauernde Tochter
Frau Frieda Poldemann.

Todes- † Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Theresia Bührer geb. Bernad

gestern nachmittag 4 Uhr, nach längerem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 37 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet 725

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bührer und Kind.

Emmendingen, den 3. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Karl-Friedrichstrasse 42 aus statt.

Die Anhänger der Zentrums-Partei versammeln sich heute Dienstagabend ½9 Uhr im Nebenzimmer des Hotel zur Post zur Empfangnahme der Wahlresultate aus dem 7. Reichstagswahlbezirk (Offenburg).

Evangel. Arbeiter-Verein
Emmendingen. 782
Heute Singstunde.

Hilfsbank Sulzbach i. Cbpf. gibt jedem neuanfg. Mitglied über 1 Jahre Darleben bis 1000 Mk. Beding. vollst. gratis. 718

Verloren ein Sportwagen in der Karl-Friedrichstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei 710 Ommerborn u. Cie., Emmendingen.

Darlehen geg. Wechsel, Schuldschein, Hypotheken 1. und 2. Stelle vermittelt **Jul. Dörle, Ziegelei-Verwalter, Herbolzheim.** 567

Einladung

zu der am Freitag, den 6. Februar 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Zähringer Hof“ zu Freiburg i. Br. stattfindenden

VIII. ordentlichen Mitglieder-Versammlung des Bezirksvereins Freiburg i. Br. des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des I. Vorsitzenden des Bezirksvereins Freiburg i. Br. des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.
2. Prinzipielle Stellungnahme:
   a) zur Einführung von Arbeitslosen Versicherungen,
   b) zur Revision des deutschen Zolltarifes und zum Neuabschluss der Handelsverträge,
   c) zu den neuen Entwürfen eines Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen Gesetzes. (Referent: Verbandssyndikus: Dr. P. Mieck Mannheim.)
3. Die Entschädigungs-Gesellschaft Südwestdeutscher Arbeitgeber (E. SW. AG.). (Referent: Der Geschäftsführer der Entschädigungs-Gesellschaft, Direktor Dorn Heidelberg.)
4. Ueber die Beteiligung der badischen Industrie an der Badischen Jubiläums-Ausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst — Karlsruhe 1915. (Referent: Robert Schlieper, Direktor der Badischen Ausstellung — Karlsruhe).
5. Winke für die zweckmässigste und rationellste Verfeuerung der Brennstoffe mit Rücksicht auf die in den einzelnen Industriebetrieben gegebenen örtlichen Betriebsverhältnisse. (Referent: Oberingenieur Franz Schäfer Konstanz).
6. Etwaige Anträge und Diverses. 719

Freiburg, den 2. Februar 1914.

Bezirksverein Freiburg i. Br. des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Der I. stellvertr. Vorsitzende: Hermann Ganter, Freiburg. Der II. Vorsitzende: Alexander Gütermann, Gutach. Der Schriftführer: Carl Arens, Freiburg.

Die Mitglieder des Direktoriums des Verbandes für den Bezirksverein Freiburg: Fr. Jos. Baumgartner, Emmendingen. Landtagsabg. Emil Göhring, Freiburg. Paul Jeanmaire, Kollnau. Hermann Himmelsbach, I. Vorsitzender des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands, Freiburg. Kommerzienrat Berthold Welte, Freiburg. Der Syndikus: Dr. P. Mieck.

Darmreinigungstee „Frangula“
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei J. Kuhs, W. Reichelt, 116 Hugo Kromer, in Herbolzheim Oskar Guth.

Ein schönes 715
Büffet
ist preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

[redacted]

Junges kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April eine
2-Zimmer-Wohnung.
Off. m. Preis unt. Nr. 614 an die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

[redacted]

Für dauernd gesucht
1—2 kleine saubere Zimmer, evtl. unmöbliert, mit separatem Eingang, Parterre oder 1. Stock. Nähe Marktplatz, Bahnhof oder Zentrum der Stadt. Gefl. Offerten mit Preis unter Nr. 727 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Im Hause des Herrn Gustav Saaler, Bergerstraße 6, Ecke Schwarzwaldstraße, ist eine herrschaftliche 684
Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt Rechtsanwalt Dr. Kaltenbach, Freiburg i. Br., Friedrichsbau III

Freundlich möbliertes
Zimmer
per sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 620

Suche für 1. März oder April ein zuverlässiges 734
Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt (zweites Mädchen vorhanden) zu kleiner Familie nach Villingen-Saar.
Frau Betr.-Direktor Keller.

Suche für meine Tochter nach Bad Soden bei Frankfurt a. M. ein 730
Mädchen
auf 15. März, welches schon gedient hat und bürgerlich kochen kann. Meldungen bei Frau Geheimrat **Haardt, Heilanstalt** Emmendingen.

Mädchengesuch.
Ein jüngeres fleißiges Mädchen per 1. März od. 1. April gesucht.
Bahnhofstraße 18, Emmendingen. 674

Gesucht
auf 1. März oder 1. April ein
Mädchen
von 14—16 Jahren. 606
Frau Hauptlehrer Scheuenau Seefelden (Amt Müllheim).

Rheumatismus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen
388 **Brandt**, Kriegsschulbeamter a. D. Halle a. S. 247, Jakobstrasse 44.

Ein der Schule entlassener braver, ehrlicher 722
Bursche
auf sofort gesucht. **Militär-Kantine Breisach.**

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.**

Kleine Anzeigen
wie An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote, Mietgesuche u. Vermietungsanzeigen finden durch die
Breisgauer Nachrichten
die weitestgehende u. wirkungsvollste Verbreitung in den dafür interessierten Kreisen Emmendingens und Umgebung.
Grosse Wirkung.

Einfamilienhaus
5 Zimmer, Mansarde, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Waschküche, großer Keller, Speicher, Wasser, Gas, Kanalisation, großer Garten, ist auf 1. April 1914 für Mk. 850.— pro Jahr zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Musik-Lehrlinge.
In altbewährtem Musikinstitut, Stadtkapelle in Naumburg a. Saale, finden zu Ostern noch einige Lehrlinge unter günst. Beding. freundl. Aufnahme. Gewissenhafte, gründliche Ausbildung zu tücht. Berufsmusikern und gute Behandl. zugesichert. Lehrfächer erstrecken sich auf alle Orchesterinstrumente, auch Klavierspiel u. Theorie. Beschäftigung häufig Konzert- und Theatermusik, Operette u. Oper. Neu eingerichtete Fachschule. Meldungen erbeten an die Direktion der Stadtkapelle, Naumburg a. Saale.

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 10—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Ragut“.
Frau Heinr. Millmann, Gasthaus N.-Neustadt, Bad. Schwarzw. schreibt: Mit Ihrem Kraftfutter Ragut bin ich sehr zufrieden. Wir wohnen ganz in der Nähe vom Feldberg i. Schwarzwald, wo ein 6 Monate strenger Winter ist und dennoch haben meine Hühner lebhaft alle Tage gelegt. Bitte mir wieder ein Postkolli Ragut sofort zu schicken.
Zu haben bei
Hugo Kromer, Emmendingen, Marktplatz 14. Karl Menton, Malterdingen. 63

Ein 4 Jahre altes schönes 724
Pferd
(Rappstute) für jed. Fuhrwerk geeignet, zu verkaufen.
Georg Oesterle, Tutschfelden.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör in ruhiger Lage nächst der Karl-Friedrichstraße auf 1. März zu vermieten. 452
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

1 Mutterschwein
mit 10 Jungen hat zu verkaufen
Joh. Gg. Kern, Allmendsberg bei Mußbach. 728

Pferd.
Neunjähriger hellbraun. Wallach, vorzügliches Chaisenpferd, ausgezeichnet im Zug, unter jeder Garantie preiswert zu verkaufen. 716
Dr. Schwoerer, Kenzingen.

Wohnung
4 Zimmer und Küche nebst Garten auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen **Haus Nr. 8, Windenreute.** 721

Schöne 738
4-Zimmerwohnung
samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. **Markgrafenstraße 59.**

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. März zu vermieten an ruhige Leute. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gut möbliertes
Zimmer
zu mieten **gesucht.** Oestlicher Stadtteil. Offerten unter Nr. 725 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 29 (Evang: Veronika) Emmendingen, Mittwoch, 4. Februar 1914. (Kath.: Andr. Corf.) 49. Jahrgang

Kaiser und Reichstag.

Eine englische Stimme über deutsches Staatsrecht.

Des Kaisers angebliche ungnädige Behandlung des Reichstagspräsidiums wird, wie aus London gemeldet wird, einstweilen in politischen Kreisen hauptsächlich mündlich bedauernd vermerkt. Nur der konservative „Standard“ geht näher auf den Gegenstand ein und bemerkt am Schlusse seines Artikels: Des Kaisers Untertanen kennen ihre eigene Geschichte besser als wir die unserige und besitzen außerdem auch historischen Sinn. Die Zeit rückt jedoch augenscheinlich heran, wo das Verlangen nach weiterer verfassungsmäßiger Einrichtung dringlich wird. Schließlich ist doch die Verbindung eines aus allgemeinem Stimmrecht hervorgegangenen Parlaments mit einem nur dem Souverän verantwortlichen Minister eine Anomalie, die man einem tatkräftigen und gebildeten Volke nicht auf die Dauer zu dulden zumuten kann. Das Parlament kann tadeln, aber keine Kritik nicht wirksam machen. Der Kanzler ist mit Unterstützung des Souveräns das Haupt der Verwaltung; er wird aber fortwährend gehemmt und gestört durch eine mehr oder weniger feindliche Gesetzgebung. Die persönliche Zuneigung für den Kaiser hat das System länger aufrechterhalten, als es unter weniger volkstümlichen und vaterlandsliebenden Monarchen möglich gewesen wäre, und vielleicht ist zu Lebzeiten Wilhelms II. keine ernste Veränderung zu erwarten. Er könnte jedoch seinem Nachfolger Verlegenheiten ersparen, wenn er zu seinen vielen Gaben auch ein sympathischeres Verständnis des Geistes hinzufügen wollte, der die Nation, die er liebt, in Bewegung bringt. Die Demokratie, die in so vielen Ländern die Herrschaft behauptet, läßt sich selbst in dem gedrillten, disziplinierten, gelehrigen Deutschland nicht viel länger niederhalten; dort wie anderswo ist es weder Schwert noch Zepter, sondern das Volk das zum Guten oder Schlimmen endgültig der Träger der politischen Macht sein muß.

Aus den Reichslanden

kommt noch immer unfreundliche Kunde. Die Anpöbelungen von Militärpersonen nehmen kein Ende. Am 27. Januar belästigten beim Kaiserwecken in der Nähe des Broglie in Straßburg einige Blumenverkäufer die vorbeiziehenden Spielleute des Infanterie-Regiments Nr. 132. Einer von den Burschen, die sämtlich angeheitert waren, schlug einem Trommler mit der Faust ins Gesicht. Mehrere Zivilisten waren über das schändliche Betragen der Blumenverkäufer empört und prügelten die Radaubrüder gründlich durch. Einer von diesen erhielt einen Tritt in die Leistengegend, daß er zu Boden stürzte. Die Burschen wurden auf das Polizeirevier in der Brandgasse verbracht, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Der Mißhandelte gab hier an, daß ein Soldat ihn getreten habe. Es wurde aber durch Zeugen die Unwahrheit seiner Behauptung sofort festgestellt. — In Mülhausen versuchten während des Zapfenstreichs am Vorabend von Kaisersgeburtstag halbwüchsige Burschen durch Pfeifen gegen die Feier zu lärmen. Die Bevölkerung verhielt sich aber vernünftigerweise ruhig. — Die Offiziere der Garnison Mülhausen haben die Einladungen zu einer Wintergesellschaft im Hause des Landgerichtspräsidenten Großmann sämtlich abgelehnt. Landgerichtspräsident Großmann ist der Vater des Regierungsamtmanns Großmann in Zabern, der am 28. November den Kreisdirektor Mahl vertrat und als Zeuge im Reuter-Prozeß gegen die Offiziere aufgetreten ist. — Vom elsässischen Landtag wurden für den Verband der Jugendpflege 10 000 Mark gefordert, welche die Budgetkommission einmütig strich. Man könne sich nach Zabern von der Tätigkeit des Verbandes an dessen Spitze kommandierende Generale stehen, nichts versprechen. Von fortschrittlicher Seite wurde dann betont, daß man dem unter dem Protektorat des Grafen Wedel stehenden Verbande einen gewissen Beitrag zur Verfügung stellen könne. Da aber der Statthalter seinen Platz verlassen müsse, wolle man zunächst abwarten, wer sein Nachfolger würde. Zur Verpreußung der elsaß-lothringischen Jugend seien keine Landesmittel verfügbar. — Als Protest gegen die Versetzung des durch seine Stellungnahme gegen den Kreisdirektor Mahl im Reuterprozeß bekannten Gendarmeriehauptmanns Schotte von Saarburg nach Zabern hat die Budgetkommission die Posten sämtlicher Gendarmerie-Hauptleute abgelehnt.

Politische Tagesübersicht.

Zivil- und Militärgewalt.

Berlin, 3. Febr. Ueber die Verhandlungen über eine einheitliche Regelung des Waffengebrauchs, erfährt die „Tägliche Rundschau“, daß ebenso wie Bayern, auch die übrigen süddeutschen Regierungen ihre Zustimmung zu einer einheitlichen Regelung dieser Frage für das ganze Reich ausgesprochen haben. In bezug auf Ausnahmefälle, die ein Einschreiten erforderlich machen, falls die Zivilgewalt außerstande ist, militärische Hilfe herbeizurufen, bei Notstands- und anderen Fällen, sollen klare Vorschriften geschaffen werden, die die Befugnisse der Zivil- von der Militärgewalt scharf abgrenzen.

Kronprinz und Reichskanzler.

Berlin, 3. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie der „Deutsche Kurier“ erfährt, im Laufe dieses Monats an einem Essen teilnehmen, das der Reichskanzler Herr von Bethmann-Hollweg gibt. Man schreibt dem Besuch des Kronprinzen beim Reichskanzler eine große Bedeutung zu, da durch die Teilnahme des Kronprinzen gezeigt werden soll, daß zwischen ihm und Herrn von Bethmann-Hollweg alle politischen Mißverständnisse endgültig beseitigt sind, die vielleicht noch von der Lösung der Welfenfrage u. von der Kronprinzen-Depesche an den Obersten von Reuter zurückgeblieben waren. Jedenfalls hat die Art, wie Herr von Bethmann-Hollweg den Kronprinzen gegen die Angriffe der Sozialdemokraten im Reichstage in Schutz nahm, sympathisch berührt und die letzte Mißstimmung beseitigt. Am heutigen Dienstag abend wohnt das Kronprinzenpaar einer Soirée auf der englischen Botschaft bei.

General von Deimling bleibt.

Berlin, 3. Febr. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, entsprechen die Gerüchte von einer bevorstehenden Versetzung des Generals von Deimling von Straßburg nach Karlsruhe nicht den Tatsachen. Zu einer Versetzung des Generals von Deimling liegt, wie dem Blatt von unterrichteter Stelle versichert wird, nicht der geringste Grund vor. Es darf als bestimmt angenommen werden, daß in der Leitung des Straßburger Korps ein Wechsel in absehbarer Zeit nicht eintreten wird.

Oberst von Reuter beim Kaiser.

Berlin, 3. Febr. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, wird der neue Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen in Frankfurt a. O., Nr. 8, der vielgenannte Oberst von Reuter, sich nach Antritt seines neuen Postens persönlich beim Kaiser vorstellen.

Zu den Veränderungen in Elsaß-Lothringen.

Straßburg i. E., 3. Febr. Wie die „Straßburger Post“ bestätigt, ist mit dem Freiherrn v. Schorlemer wegen Uebernahme des Statthalterpostens verhandelt worden. Herr von Schorlemer hat aber abgelehnt, was man mit seiner Anwartschaft auf den Reichskanzlerposten in Zusammenhang bringt. Die Kombination, daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg Statthalter werde, wie man in hiesigen politischen Kreisen vielfach glaubt, sei haltlos, da der Reichskanzler sich nach seinem Rücktritt ins Privatleben zurückziehen werde. Der neue Staats- und Unterstaatssekretär haben gestern mit dem Statthalter und den abgehenden Regierungsmännern Unterredungen gehabt. Wie jetzt feststeht, ist die Ernennung des Grafen von Roedern und des Freiherrn von Stein im Einvernehmen mit dem Grafen Wedel erfolgt.

Besuch des englischen Königspaares in Frankreich.

Paris, 3. Febr. Wie der Figaro erfährt, werden der König und die Königin von England am 28. April in Cherbourg eintreffen. Sie werden die Reise auf der königlichen Yacht unternehmen, die von einem starken englischen Geschwader begleitet sein wird. Ein gleichfalls sehr starkes französisches Geschwader wird zur Begrüßung des Königspaares auslaufen. Die Dauer des Besuches wird sich auf drei Tage belaufen. Der Prinz von Wales wird das englische Herrscherpaar begleiten.

* * *

„Wieder unser“.

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher.

61) (Nachdruck verboten.)

Er ließ ihr auserlesene Speisen servieren und fragte lächelnd, ob ihr die französische Küche an Ort und Stelle nicht doch übertrefflich dünke. Er goß ihr köstlichen Bordeaux ein, erhob das Glas und sagte halblaut: „Zum Andenken an unsere Bekanntschaft in Bordeaux!“

Ihr zarter Teint überzog sich mit dunklem Rot, ihre Augen flimmerten. Aber sie wurde immer stiller.

„Du bist wie ein Täubchen, das die Flügel hängen läßt!“ meinte Leroi endlich, und strich mit der Hand über die sammetweiche Haut ihres Handgelenkes. Dann nahm sie ihren Mut zusammen.

„Glaubst du, daß der Entschluß so leicht war, den ich faßte? Glaubst du, daß man das alles abschütteln kann, wie den Staub von Federblumen?“

„Welchen Entschluß?“

Bei seiner Frage stieg ein Würgen in ihr auf. Konnte er noch fragen?

„Pierre aufzugeben und zu verlassen!“

„Ich denke, du liebtest ihn nicht!“

Der Ton seines Einwurfes mehr noch als die Worte trieben ihr Tränen in die Augen.

„Aber ich schuldete ihm Dank für seine Güte. Und nur weil ich dich so unaussprechlich liebe, konnte ich diese Schuld auf mich nehmen, undankbar gegen ihn zu sein und ihn zu verlassen, um zu dir zu kommen!“

Mit wachsender Angst begann sie ihn zu beobachten, jedes seiner Worte, jede seiner Bewegungen. Sie fühlte plötzlich, daß er ihr auswich.

„Ich freue mich riesig, meine Liebe, daß ich dich hier bei mir in Lyon habe!“

„Hast du mit deinen Eltern gesprochen?“

„Meine Eltern? Sie wissen von nichts!“

Ihr Herz zerbrach fast unter dem Schweigen, das nun entstand. „Ich dachte, sie würden mich künftig in ihrem Hause, in ihrer Mitte aufnehmen?“ fragte sie mit schwerer Stimme. Und als er schwieg, fuhr sie fort: „Weißt du noch, was wir damals in der Grabkapelle der Heiligen auf St. Odilien gesprochen haben? Weißt du, was ich dir antwortete, als du mir deine Liebe erklärtest? Als du mir sagtest: „Zögern Sie nicht, die Meine zu werden!“ Ich antwortete dir: „Wissen Sie, was diese Stunde für unser beider Schicksal bedeutet?“

Und Leroi schwieg noch immer. Da sprach sie sehr leise, aber sehr deutlich weiter: „Darauf entgegnetest du mir: Ich ringe seit Monaten mit meinen Empfindungen. Es mußte zur Aussprache kommen. Und glauben Sie, daß ich — wie ein Mann es soll — die Konsequenzen meiner Handlungen ziehen werde!“

Leroi hüstelte. Er strich mit der Serviette einige Brotkrümel vom Tischtuch.

Sie ist doch eine rechte Elsässerin, dachte er. Schwer in Gefühlen, gewissenhaft. Wie ihr Vater. Eine Französin würde über das alles hinwegjonglieren.

Plötzlich ergriff er ihre auf dem Tisch ruhende Hand und sagte mit seiner werbenden Liebenswürdigkeit, die ihm bis jetzt bei den Frauen immer geholfen hatte: „Ich kann doch nicht mit der Tür heute ins Haus fallen, Liebe. Ich freue mich so, dich hier zu sehen. Es wird sich alles finden. Sei liebenswürdig und so charmant, wie du sonst immer bist!“

Als er ihre Hand ergriff, loderte ihre Liebe wieder wie ein großer Schwall auf.

Der Kellner betrat das Zimmer. Die Stunden waren inzwischen vorgerückt. Leroi beglich die Rechnung und erklärte, sich verabschieden zu müssen.

„Wann sehe ich dich morgen?“ fragte Yvonne.

„Ich komme morgen abend gegen sieben Uhr ins Hotel her. Wir können hier dann soupieren und dann vielleicht noch einen Spaziergang machen —“

„Erst morgen abend?“ warf sie enttäuscht ein.

„Ich habe den Tag über sehr viel zu tun. Es ist politisch augenblicklich sehr viel im Gange. Wir haben wichtige neue Direktiven aus Paris erhalten. Ich werde morgen einige Konferenzen haben.“

Sie fühlte, daß es Bluff war, was er sprach.

„Ich möchte morgen deine Eltern besuchen. Bereite sie auf meinen Besuch vor. Sprich mit ihnen.“

„Was soll ich ihnen sagen?“

Sie schwieg und sah ihm fest in die Augen. Da senkte er den Blick und preßte die Lippen zusammen.

„Morgen noch nicht!“ sagte er dann, „warte noch! Und nun gute Nacht. Erwarte mich morgen abend hier im Hotel.“

Als sie sich der Tür näherten, riß der Portier, der im Vorbeigehen eben durch das Fenster im Türrahmen in den kleinen Speisesaal geblickt hatte, die Tür von außen auf.

Leroi blieb einen Moment stehen und neigte sich über Yvonnes Hand zum Kuß. Dann drückte der Portier die breite gläserne Entreetür hinter ihnen zu.

Yvonne stieg zu ihrem Zimmer hinauf. Sein Kuß brannte wie ein flammendes Mal auf dem Rücken ihrer Hand. Sie dachte daran, wie einst der Handkuß, unter anderen gegeben, so oft für sie beide das einzige heimliche Zeichen einer köstlichen, unausgesprochenen Liebe war.

Sie kleidete sich sehr hastig aus, während eine bleierne Müdigkeit in ihr emporkroch u. sie erinnerte, daß eine weite Reise hinter ihr lag.

„Nur nicht nachdenken, nur nicht denken!“ war jetzt ihr einziger Wunsch, in der Hoffnung, daß der Schlaf sie wenigstens für die Länge einer Nacht allen quälenden Fragen entrücken würde.

Aber der Schlaf war nur wie eine kurze Betäubung. Trotz der körperlichen Ermattung nach den Reisestrapazen wachte sie immer wieder in kurzen Zwischenräumen auf. Es war etwas wie ein beklemmender Alp, der ihr auf der Brust lag und ihr keine Ruhe ließ.

Sie dachte an Leroi. Ohne den leisesten Zweifel an seiner Gesinnung zu hegen, war sie mit jubelnder Zuversicht, mit dem unerschütterlich glaubenden Vertrauen zu ihm gereist, das nur von einer starken Leidenschaft getragen werden kann. Auch jetzt noch, als Zweifel an ihr zu nagen begannen, suchte sie sein Bild hell zu halten. Sie hielt sich vor, daß er doch von großer und herzlicher Liebenswürdigkeit gewesen war, daß seine Freude, sie hier zu haben, echt war, daß er wirklich nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen konnte.

(Fortsetzung folgt.)